



Foto: LBS Lübeck

Königin der Hanse

In Lübeck ist Bootsbau fest verankert **Seite 16**

ÜBER
500.000
VERKAUFTE
EXEMPLARE*

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 9. August 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

*Verlagsangabe | Verkaufte Auflage: 505.091 Exemplare (IVW II/2024) | Preis: 3,95 Euro

Mit Entlastungen in die Ferien

Kabinetts beschließt Steuersenkung und erste Schritte der Wachstumsinitiative **VON KARIN BIRK**

Kurz vor der Sommerpause hat das Kabinetts steuerliche Entlastungen zum Ausgleich der Inflation beschlossen. „Wir bewahren die arbeitende Bevölkerung auch in den kommenden beiden Jahren vor schlechenden Steuererhöhungen“, sagte Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) mit Blick auf die kalte Progression. „Gleichzeitig erhöhen wir den Grundfreibetrag und den Kinderfreibetrag zunächst rückwirkend für 2024 und dann auch für 2025 und für 2026.“ Insgesamt werde die Ampel Menschen und Betriebe um 30 Milliarden Euro entlasten. Auch Maßnahmen aus dem jüngst beschlossenen Wachstumspaket wurden in den Entwurf des Gesetzes zur Steuerfortentwicklung übernommen.

So gibt es eine Reform der Sammelabschreibung durch den Einstieg in die Gruppen- beziehungsweise Pool-Abschreibungen mit einer Anhebung auf 5.000 Euro. Auch soll die degressive Abschreibung für im Zeitraum 2025 bis 2028 angeschaffte oder hergestellte bewegliche Wirtschaftsgüter fortgeführt und auf das zweieinhalbfache der linearen Abschreibung - höchstens 25 Prozent - angehoben werden. Ausgeweitet wird auch die steuerliche Forschungsförderung.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) zeigte sich zuversichtlich, dass die Länder trotz der damit verbundenen Steuerminderereinnahmen im Bundesrat zustimmen werden.

Worum geht es bei der kalten Progression? Weshalb wird sie als schleichende Steuererhöhung beschrieben? Die Inflation kann eine Gehaltserhöhung auffressen und trotzdem kann das Ergebnis eine höhere Steuerlast sein - weil der Steuertarif an das nominale Einkommen gekoppelt ist. Deswegen muss der Steuertarif von Zeit zu Zeit korrigiert werden, um solche heimlichen Mehrbelastungen zu vermei-

den. Aktuell ist geplant, den Grundfreibetrag in der Lohn- und Einkommensteuer in drei Schritten zu erhöhen. 2025 und 2026 soll zusätzlich der sich anschließende Tarif „nach rechts“ verschoben werden.

Rückwirkend zum 1. Januar 2024 soll der Grundfreibetrag um 180 Euro auf 11.784 Euro erhöht werden. Bis zu diesem Einkommen müssen dann keine Steuern bezahlt werden. Ab Januar 2025 soll der Grundfreibetrag um weitere 300 Euro auf 12.084 Euro und 2026 um 252 Euro auf 12.336 Euro angehoben werden. Ebenfalls rückwirkend soll der steuerliche Kinderfreibetrag um 228 Euro auf 6.612 Euro erhöht werden. Begründet wird die Erhöhung mit den gestiegenen sozialrechtlichen Regeltarifen wie etwa beim Bürgergeld. In zwei Schritten soll auch der steuerliche Kinderfreibetrag um 60 Euro beziehungsweise um 156 Euro auf 6.672 und 6.828 Euro steigen. Daneben soll das Kindergeld in zwei Schritten um fünf und vier Euro auf insgesamt 3.108 Euro im Jahr erhöht werden. Auch soll der Kindersofortzuschlag ab 2025 von 20 auf 25 Euro monatlich steigen.

Außerdem soll 2025 der Tarif der Einkommensteuer korrigiert werden. Damit sollen die jeweiligen Steuersätze erst bei einem höheren Einkommen als bislang greifen. 2026 soll das noch einmal geschehen. Der Spitzensteuersatz von 42 Prozent wird dann erst bei einem zu versteuernden Einkommen von 68.429 Euro fällig. Die sogenannte Reichensteuer mit dem 45-Prozent-Steuersatz soll weiterhin ab 227.826 Euro greifen. Die Freigrenzen für den Solidaritätszuschlag sollen dagegen ebenfalls steigen.

Daneben sollen die Steuerklassen III und V ab 2030 abgeschafft werden. Dann soll das Faktorverfahren gelten. Die Steuerlast für das Ehepaar bleibt dabei gleich, allerdings werden die Abzüge nach den jeweiligen Einkommen berechnet.



Lebenswerte Kulturhauptstadt

Überraschung beim Prognos-Städteranking im Auftrag des Handelsblatts: Ulm übernimmt die Spitze und Chemnitz schafft den Sprung unter die zehn lebenswertesten Großstädte in Deutschland. Roman Dotzauer wundert das weniger. Er ist 1991 aus Mittelfranken nach Sachsen gekommen, um hier ein Dentallabor zu übernehmen, das heute 16 Mitarbeiter zählt. „Damals herrschte Aufbruchstimmung. Heute kann ich sagen, dass Helmut Kohls Worte von den blühenden Landschaften zutreffend waren“, betont der Betriebswirt des Handwerks. Und verweist auf die Fotos, die er in den 1990er-Jahren in Chemnitz aufgenommen hat. „Wenn ich die heute meinem Sohn zeige, kann er gar nicht glauben, dass das die Stadt ist, in der er lebt“, sagt Dotzauer. Er mag vor allem die Mentalität der Menschen und das viele Grün der Stadt, die ihm zur Heimat geworden ist. 2025 wird Chemnitz europäische Kulturhauptstadt sein. Das lockt viele Besucher an, die wie er ein positives Bild von der Stadt gewinnen und weitergeben werden, hofft Roman Dotzauer. Und dass die vielen Baustellen und Straßensperrungen dann endlich der Vergangenheit angehören.

Foto: Detlev Müller

DMH-Wettbewerbe in Osendorf und Stedten

Auch 2024 messen sich bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (DMH) die jahrgangsbesten Gesellen und Facharbeiter. Jetzt im August starten die ersten Wettbewerbe, in denen in verschiedenen Gewerken die Kammer- und Landessieger ermittelt werden. Die Teilnehmer messen sich in praktischen Aufgaben, die dabei ermittelten Landessieger qualifizieren sich für das Bundesfinale. Im vergangenen Jahr schafften es sechs junge Menschen aus Sachsen-

Anhalt im Bundesfinale auf das Siebertreppchen. Fünf von ihnen haben bei Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Halle gelernt. Vier der jetzt anstehenden Wettbewerbe finden in Halle und Umgebung statt: Elektrotechniker und Kfz-Mechatroniker im BTZ Halle-Osendorf sowie Bau und Anlagenmechaniker SHK im BTZ Stedten. Die Veranstaltungen sind öffentlich.

DHZ

Termine: www.hwkhalle.de/dmh2024



Malte Fynn Schurkus (Mitte) aus Halle, hier mit Handball-Bundestrainer Alfred Gislason (l.) und ZDH-Präsident Jörg Dittrich, wurde 2023 bei der DMH bester Glaser bundesweit. Auch in diesem Jahr zeigen junge Talente aus dem Kammergebiet, was sie können.

Foto: ZDH/Boris Trenkel

SIGNAL IDUNA
füreinander da

KMU im Fokus von
Cyberkriminalität.
Wie gut ist Ihr Betrieb
vorbereitet?

signal-iduna.de/cyber

SATIRE

Wer hat's erfunden?

Künstliche Intelligenz kann kein Erfinder sein, sagt der Bundesgerichtshof. Es ist immer noch der Mensch, der die KI beauftragt, etwas Innovatives zu entwickeln, und der nach dem Patentrecht als Erfinder gilt. Soweit so gut, wenn das Gericht nicht auf eine verstörende Hintertür gezeigt hätte. Im Beschluss heißt es: Ein System, das ohne jede menschliche Vorbereitung oder Einflussnahme nach technischen Lehren sucht, gibt es nach derzeitigem wissenschaftlichem Erkenntnisstand nicht. Zitat Ende. Derzeit! Also in Zukunft schon, oder wie? Das ist Wasser auf die Mühlen der KI-Lobby, die sich jetzt die Hände reibt. Sie wird für die Rechte der Künstlichen Intelligenz kämpfen. Ach was, sie wird sich für sie sogar vor Patentämtern festkleben. Der Handel mit KI-Patenten wird lukrativer sein als Aktien und Staatsanleihen zusammen. Für Arbeitgeber bedeutet es hingegen natürlich wieder etwas mehr Bürokratie. Stellenausschreibungen müssen um den Zusatz (m/w/d/KI) erweitert werden. Mit KI-Mitarbeitern sollte unbedingt ein Arbeitsvertrag geschlossen werden. Bei einer minderjährigen KI sind die gesetzlichen Vertreter hinzuzuziehen. Und das (menschliche) Personal muss dringend dahin gehend geschult werden, dass die neuen KI-Kollegen nicht gehänselt werden dürfen, wenn sie in der Kantine vor einem leeren Tablett sitzen. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz gilt schließlich auch für alle. **dan**

ONLINE



Foto: Reimkultur GmbH & Co. KG

Wie Bodo Wartke Reime schmiedet und Verse drechself
Mit gerappten Zungenbrechern über das Handwerk erreicht der Kabarettist ein Millionenpublikum.
www.dhz.net/wartke



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Michael Henkel mit seinem Citroën C4F. Das Pickup-Modell stammt aus dem Jahr 1933 und wurde zuletzt für eine französische Filmproduktion gebucht. In seiner Werkstatt bietet der Dessauer auch Oldtimer-Reparaturen und -Service an.
Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Im Trabi mit Götz George

In seiner Werkstatt in Dessau schraubt Kfz-Meister „Micha“ an vielen alten Autos. Gefahren werden sie teilweise auf Rallyes und an Filmsets **VON YVONNE BACHMANN**

Aus der Dessauer Garage auf die Kino-Leinwand. Das haben die Autos von Michael Henkel geschafft - und zwar schon mehrfach. In Waldersee, einem Ortsteil von Dessau, betreibt der Kraftfahrzeugmechanikermeister seine Werkstatt und bietet dort den klassischen Service an: Reparatur, Wartung, Ersatzteilverkauf und vieles weitere. Doch wenn Michael Henkel nicht im Betrieb ist, dann kann man ihn an eher ungewöhnlichen Orten antreffen, nämlich auf der Rennstrecke und an Filmsets.

„Ich habe eine Rallye-Macke“, sagt der 61-Jährige über sich selbst. Schon seit 1985 fährt er Rallyes, zu DDR-Zeiten im Trabant und heute mit Lada VFTS und Skoda 120s. Erst im Frühjahr ging er in Tschechien bei der 51. Rallye Český Krumlov an den Start. Und weil er sich mit der Thematik auskennt, bietet Micha, wie ihn fast alle nennen, in seiner Werkstatt auch Service und Beratung zum Thema Motorsport an.

Aber was hat das jetzt mit Kino zu tun? Hier kommt sein zweites Hobby ins Spiel. Denn abgesehen von der Rallye-Macke habe er auch eine Trabant-Macke, sagt der Autofan. Und nicht nur das. Neben diversen Trabant-Modellen besitzt er auch etliche weitere Klassiker. Ladas, Wartburg, Zastava, alte VW, Opel- und Ford-Modelle aus den 80er Jahren, aber auch Autos, die fast 100 Jahre alt sind, hat er über die Jahre gekauft. So nennt Michael Henkel zum Beispiel einen Peugeot 201, Baujahr 1932, und einen Citroën C4F, Baujahr 1933 sein Eigen. Alle Fahrzeuge sind an verschiedenen Standorten in Dessau untergebracht, kommen aber immer wieder einmal zum Einsatz. Denn der Kfz-Meister verleiht sie an Filmproduktionen.

Über 70 Filme und Serien

„Ich bin im Jahr 2005 durch Zufall zum ersten Dreh gekommen. Das war für den Film ‚Heimweh nach drüben‘ mit dem Schauspieler Wolfgang

Stumph. Seitdem ist das Ausleihen der Fahrzeuge ein Hobby“, berichtet er. In mehr als 70 Filmen und Serien waren seine Autos inzwischen dabei. Viele dieser Produktionen sind sehr bekannt, wie etwa die Serie „Weißensee“, in der ein Trabant von Michael Henkel als Auto des Tischlers und ein Lada als Stasi-Wagen zu sehen sind. Einen Ford Sierra verließ Micha für den Film „Ich bin Dagobert“, der vom bekannten Kaufhaus-Erpresser Arno Funke handelt. Auch für die Serie „Babylon Berlin“, den Kinofilm „Girl you know it's true“ über die Band Milli Vanilli und die Netflix-Produktion „Kleo“ mit Schauspielerin Jella Hasse stellte er Fahrzeuge zur Verfügung. In der ZDF-Serie „Doktor Ballouz“ fährt der Arzt schon seit mehreren Staffeln mit Michael Henkels blauem Trabi durch die Uckermark.

Auch bei amerikanischen Produktionen in Deutschland war der Dessauer schon dabei, zum Beispiel in den Filmstudios Babelsberg beim Dreh für „Monuments Men“ mit

George Clooney oder beim Steven Spielberg-Film „Bridge of Spies“. Bezahlt werde der Fahrzeugverleih mal gut und mal weniger gut. Aber ihm gehe es auch mehr um den Spaß, sagt er. „Es ist wie ein Zirkus, aber im positiven Sinne“, beschreibt Micha das Filmgeschäft. Über das Leben am Set weiß er einiges zu erzählen, wirkt dabei aber sehr bescheiden.

Als Double im Einsatz

Oft transportiert Michael Henkel die Fahrzeuge nur zum Set, platziert sie dort und übernimmt den technischen Service. Hin und wieder kommt er aber auch als Double zum Einsatz. „Es gab schon Schauspieler, die keinen Führerschein hatten, und dann bin ich die Wagen auch mal selbst gefahren“, berichtet er. So traf er über die Jahre auch schon viele Prominente. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm die Begegnung mit Götz George beim Dreh des Films „Deckname Luna“ im Jahr 2012. „Zu mir wurde gesagt, ob ich dem Götz mal beibringen kann, wie man das Auto fährt“, erinnert er sich. „Das war eine seltsame Situation, denn für mich war er ein ganz großer Schauspieler. Er war aber ganz entspannt und wir haben uns sogar geduzt.“

Über die Möglichkeit, immer wieder bei Drehs dabei zu sein und so eine schöne Abwechslung zum Berufsalltag zu haben, freut sich Michael Henkel. Er habe oft Glück gehabt im Leben, sagt er. Im Jahr 1990 überschlug er sich bei der „Rallye Wartburg“ mit seinem Trabant 601, kam aber glimpflich davon. Im Jahr 2002, als das Hochwasser Waldersee überschwemmte, war auch er betroffen, bekam aber viel Unterstützung beim Wiederaufbau. Auch bei der Erweiterung seines Betriebsgeländes und bei vielen seiner Autokäufe habe er einfach Glück gehabt, findet Michael Henkel. Mit dieser positiven Lebenseinstellung und seiner Leidenschaft für Fahrzeuge aller Art bleibt er auch weiterhin aktiv - in der Werkstatt, auf der Rallye-Strecke und am Filmset.



Michael Henkel in seinem Lada VFTS, einem Replik des DDR-Meisterautos von 1987. Den 140-PS-Wagen hat er 2007 in Ungarn gekauft und einmal komplett neu aufgebaut.
Foto: privat

MEINE MEINUNG

Das Handwerk, die Wirtschaftsmacht von nebenan

Die Imagekampagne des Handwerks läuft seit vielen Jahren deutschlandweit. Auch die Betriebe können sich beteiligen

Seit dem Jahr 2010 gibt es die Imagekampagne des Handwerks. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat sich damals wie heute das Ziel gesetzt, ein modernes Bild des Handwerks zu vermitteln und es stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Mit dem Slogan „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan.“ wird im Rahmen der Kampagne regelmäßig geworben - sei es in Kino-Werbespots, auf Postern, im Internet oder in Printmedien. Sicher sind Ihnen auch in der Deutschen Handwerks Zeitung schon öfter Anzeigen aufgefallen.

Auch die Handwerkskammer Halle unterstützt die Kampagne. Sicher werden einige von Ihnen sagen: Was soll das bringen? Der lange Zeitraum der Kampagne und die stetige Unterstützung vieler anderer Handwerkskammern zeigen aber, dass die Kampagne dabei hilft, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass das Handwerk da ist und dass viele alltägliche Dinge im Alltag ohne uns nicht funktionieren würden. Dass Betriebe ihre offenen Lehrstellen nicht immer besetzen können, liegt auch an dem Image, das es bei manchen Leuten hat. Wir müssen zeigen, dass dieses Image so nicht der Wahrheit entspricht und dass es sehr viele Gründe gibt,



Dirk Neumann
Foto: HWK Halle

sich für eine Laufbahn im Handwerk zu entscheiden. Dabei kann jeder von Ihnen mithelfen, denn die Imagekampagne bietet für Betriebe viele Möglichkeiten, für das Handwerk allgemein und das eigene Unternehmen im Speziellen zu werben. Auf der Webseite www.werbeportal.handwerk.de können zum Beispiel Poster je nach Beruf gestaltet und das eigene Logo und eigene Slogans eingefügt werden. Außerdem gibt es Imagefilme, T-Shirts, Werbematerialien sowie seit kurzem auch wieder Briefmarken mit Motiven der Handwerkskampagne.

Ich freue mich, wenn Sie die Kampagne unterstützen, und ich bin mir sicher: Jetzt, wo Sie davon gehört haben, fällt Ihnen sicher auch bald irgendwo in Ihrem Umfeld eine Werbung der Kampagne auf.

Ihr Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

Likes für das Handwerk

Social-Media-Aktion am Tag des Handwerks. Betriebe können teilnehmen und neue Follower generieren

Am 21. September ist „Tag des Handwerks“. Unter dem Motto „Zeit, zu machen“ soll dann das Engagement der Handwerker sichtbar gemacht werden - auf Social Media und mit einer interaktiven Deutschlandkarte auf handwerk.de.

Betriebe können am Aktionstag teilnehmen, indem sie von Projekten berichten, die ihnen am Herzen liegen. Das kann eine neue Investition sein oder ein besonderer Lehrling oder aber auch ein außergewöhnliches Projekt oder Event.

Und so geht's:

- Auf <http://handwerk.de/tdh> bis zum 21. August Infos und ein Bild hochladen, das den Betrieb oder die geplante Aktivität beschreibt. So erscheinen Betrieb

und Aktivität ab Ende August auf einer interaktiven Deutschlandkarte.

- Ein Video oder Fotos aufnehmen, in dem das Projekt gezeigt wird, und am 21. September, dem Tag des Handwerks, auf dem eigenen Social-Media-Kanal posten.
 - Wichtig: Die Hashtags #tdh24 #tagdeshandwerks #zeitzumachen einfügen und unbedingt das Handwerk taggen: @dashandwerk
- „Das Handwerk“ teilt die Beiträge anschließend auf seinen Kanälen und sorgt so dafür, dass ganz Deutschland sieht, wie viel Herz überall im Handwerk steckt.

Infos und Upload:
<http://handwerk.de/tdh24>

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de
- Michelle Sandhop, Durchwahl: 227, E-Mail: msandhop@hwkhalle.de

„Nachhaltiges Wirtschaften sichert Zukunftsfähigkeit des Betriebs“

Die Handwerkskammer Halle bietet Mitgliedsbetrieben den kostenfreien Check „Nachhaltigkeit360°“ an. Personalberaterin Michelle Sandhop erklärt, was es damit auf sich hat

Frau Sandhop, worum handelt es sich beim Check „Nachhaltigkeit360°“?

Der Check erfolgt auf Grundlage der von der UN festgelegten und von der Bundesregierung adaptierten sogenannten 17 „Sustainable Development Goals“, also Zielen für nachhaltige Entwicklung. Mit Hilfe des Checks erhalten Handwerksbetriebe einen ersten Ist-Stand im Hinblick auf ihre Leistung in puncto Nachhaltigkeit.

Warum ist nachhaltiges Wirtschaften und Handeln für das Handwerk so wichtig?

Nachhaltigkeit ist ein sehr weit gefasster Begriff, der zahlreiche Themen unter sich vereint: Klima und Umwelt schützen, Energie sparen, Mobilität gestalten. Ebenso gehören für mich soziale und kulturelle Aspekte wie gesunde Mitarbeitende, gute Ausbildung, faire Bezahlung sowie ein familiäres Miteinander im

Betrieb dazu. In meiner täglichen Arbeit stelle ich immer wieder fest: Im Handwerk werden viele dieser Themen bereits gelebt, ohne den Begriff der Nachhaltigkeit explizit zu verwenden. Handwerksbetriebe, die seit Jahren oder sogar Jahrzehnten verantwortungsvoll wirtschaften und handeln, sind auch heute noch erfolgreich auf dem Markt, sind attraktive Arbeitgeber und werden geschätzt für ihr Engagement, das oftmals über den eigenen Betrieb hinausgeht. Davon profitieren beispielsweise soziale Einrichtungen oder Sportvereine. Nachhaltiges Wirtschaften ist also letztlich ein essentieller Beitrag, um die Zukunftsfähigkeit des eigenen Betriebs, der Umwelt und der Gesellschaft zu sichern.

Wobei kann die Handwerkskammer Mitgliedsbetriebe in puncto Nachhaltigkeit unterstützen? Handwerksbetriebe sind häufig in



Michelle Sandhop
Foto: HWK Halle

Schlüsselbereichen tätig und arbeiten an den großen Herausforderungen der Zukunft. Sie sind Spezialisten, beispielsweise für den Bereich Photovoltaik, das Reparieren technischer Anlagen oder die Bearbeitung nachwachsender Rohstoffe wie Holz. Wir als Handwerkskammer können sie dabei unterstützen, erfolgreich in ihre Tätigkeit zu starten und erfolgreich zu bleiben. Wir vernetzen Unternehmen, besprechen auf Veranstaltungen die Möglichkeiten des Handwerks, zum Beispiel von betrieblichem Mobilitätsmanagement zu profitieren, und beraten

unsere Mitglieder ganz konkret zu verschiedensten Fragestellungen: Wie kann ich mir ein Lastenrad fördern lassen? Wie kann mein Betrieb mehr Energie sparen? Wie können Geflüchtete ein Praktikum oder eine Ausbildung bei mir machen? Um den Blick verstärkt auf das eigene Handeln und den Beitrag jedes einzelnen Betriebs zu mehr Nachhaltigkeit zu lenken, haben wir jetzt den Check „Nachhaltigkeit360°“ entwickelt.

Warum sollten Handwerksbetriebe den Nachhaltigkeitscheck machen?

Der Check ist ein kostenfreies Angebot. Vor Ort im Betrieb wird besprochen, welche Bedeutung die jeweiligen Ziele für das Unternehmen haben und welchen Beitrag es bereits leistet. Das geschieht mit Hilfe eines Fragenkatalogs, der auf die unternehmerische Praxis zugeschnitten ist und im Ergebnis einen Überblick liefert, wo das Unternehmen im Bereich nach-

haltiges Wirtschaften steht. Zudem werden erste Maßnahmenansätze besprochen und mit konkreten Informations- und Beratungsangeboten verknüpft. Wenn es zum Beispiel darum geht eine Photovoltaik-Anlage zu installieren, ein ÖPNV-Jobticket anzubieten, eine tolle Produktidee zu vermarkten oder die Betriebsnachfolge anzugehen, sind wir für unsere Mitgliedsunternehmen da. Der Check bietet Unternehmen außerdem die Möglichkeit, einen neuen umfassenden Blick auf das Thema Nachhaltigkeit zu bekommen. Mit der Teilnahmeurkunde kann das Engagement für Nachhaltigkeit schließlich Kunden, Mitarbeitenden und den Fachkräften von morgen gezeigt und der Betrieb als attraktives Unternehmen präsentiert werden.

Informationen: www.hwkhalles.de/nachhaltigkeitscheck
Ansprechpartner: Sven Sommer, Tel. 0345 2999-228, ssummer@hwkhalles.de

„Abstruse Dinge auf die Spur bringen“

In Ferropolis steigt ein Festival, auf dem das Handwerk gefeiert wird. Betriebe können sich beteiligen

Krasse Bauprojekte starten - das ist der Plan für das „Macher Festival“, das vom 22. bis 25. August auf dem Ferropolis-Gelände in Gräfenhainichen veranstaltet wird. Vier Tage lang dreht sich in der „Stadt aus Eisen“ alles um das Handwerk, und der Kreativität werden dabei keine Grenzen gesetzt. Wo gelernte Handwerker auf Hobbyhandwerker und Tüftler treffen, kann an diesem Wochenende alles passieren. Ziel des Festivals: kreative Bau-

projekte realisieren, neue Fertigkeiten erlernen und Gleichgesinnte treffen, aber auch Bands erleben, entspannen und zusammen sein.

Mit dabei ist auch #lustaufhandwerk, der Instagram-Kanal einer Handwerks-Community, der mittlerweile über 10.000 Follower hat. #lustaufhandwerk unterstützt mit einer Macherwerkstatt das Festival. Dort finden Workshops statt und es können Ideen umgesetzt werden. „Willkommen sind alle, die Bock

haben etwas Handwerkliches zu machen. Angeleitet werden sie von Leuten aus der Community“, erklärt Kristijan Cacic von #lustaufhandwerk, der selbst Handwerksmeister ist und schon viele Events organisiert hat. „Als Handwerker kann man bestimmte Projekte nur bedingt ausleben. Auf dem Festival haben wir die Chance, auch mal abstruse Dinge auf die Spur zu bringen“, sagt er. Mit seinen Workshops in der Macherwerkstatt unterstützt er die Veranstalter des Festivals: die „Real Life Guys“, eine Do-it-yourself-Projektgruppe mit 1,8 Millionen Abonnenten auf YouTube. In einem Video geben sie dort einen Ausblick auf das Festivalgeschehen. Und schon da warten die Jungs in Ferropolis mit selbstgebaute Fahrzeugen auf, wie etwa einer Raketenbadewanne oder einem U-Boot, das in den Gremminer See fährt, der an das Gelände angrenzt.

Bis zu 10.000 Festivalbesucher werden auf 14.000 Quadratmetern Ferropolis erwartet - darunter vor allem viele junge, kreative Leute. Für regionale Handwerker ein Anlass, selbst Gast zu sein und seiner Kreativität freien Lauf zu lassen, aber auch eine Möglichkeit, um sich unternehmerisch bekanntzumachen. „Um unsere Projekte zu realisieren und so viele Projekte umsetzen zu können wie möglich, suchen wir nach Sponsoren“, sagt Kristijan Cacic. „Wir freuen uns sowohl über finanzielle Unterstützung als auch über Materialspenden, zum Beispiel Holz oder Dachdeckermaterial.“ Im Gegenzug bewerben die Veranstalter die Firmen auf dem Event mit deren Logo, mit sichtbaren QR-Codes und einer Stellenbörse. Auch in den sozialen Medien werden die Sponsoren präsentiert und erreichen so eine enorme Reichweite, denn vor Ort sind neben einer Profi-Filmcrew auch bekannte Influencer, die vom Festival berichten. **yb**

Infos: <https://macherfestival.io>
Ansprechpartner: Kristijan Cacic, Tel. 0170 2052223, E-Mail: lustaufhandwerk@installateur.de

Silber für Tischlermeister

Dirk Naumann schaut auf ein Vierteljahrhundert Meisterhandwerk zurück

Seit 25 Jahren ist er als Meister tätig und dafür hat Tischlermeister Dirk Naumann jetzt seinen Silbernen Meisterbrief erhalten. Michael Hirsch, Betriebswirtschaftlicher Berater bei der Handwerkskammer Halle, besuchte den Handwerker in seinem Betrieb in Schkopau, um den gerahmten Meisterbrief zu übergeben. „Ich muss erstmal schauen, wo ich ihn aufhängen kann“, sagt Dirk Naumann. Denn an seiner Wand hängen schon einige Meisterbriefe - zum Beispiel von seinem Opa, der ebenfalls Tischlermeister war, und von seiner Mutter, einer Friseurmeisterin.

Die Tischlerei Naumann, ein Zweimann-Betrieb, hat sich auf Denkmalschutz spezialisiert. „Wir bauen zum Beispiel alte Türen nach und restaurieren Fenster, Treppen und Geländer“, berichtet Tischlermeister Dirk Naumann. Gearbeitet werde oft in Kirchen oder Gemeindegemeinschaften - eben dort, wo Denkmalschutz gefragt sei.

Stolz ist der Dirk Naumann auf seine Mitarbeit am Stadthaus in der Schulstraße 6 in Halle. Das Gebäude aus dem Jahr 1848 wurde von Privatpersonen über eine Bauzeit von elf Jahren saniert. Dafür gab es 2022 den „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“, der in diesem Jahr in Sachsen-Anhalt ausgelobt worden war. „Das ist wie ein Ritterschlag“, sagt Dirk Naumann.

Die Handwerkskammer Halle ehrt einmal im Jahr ihre Gold- und Diamantmeister für das 50- bzw. 60-jährige Meisterjubiläum. Diese sind dazu aufgerufen, sich für die feierliche Ehrung bei der Kammer anzumelden. Auch Handwerker, die wie Dirk Naumann eine Schmuckurkunde für das 25-jährige Silberjubiläum erhalten möchten, können sich gern an die Handwerkskammer wenden. **yb**

Ansprechpartner: Antje Berendorf, Tel. 0345 2999-114, E-Mail: berendorf@hwkhalles.de



Tischlermeister Dirk Naumann (l.) aus Schkopau erhielt von Handwerkskammermitarbeiter Michael Hirsch seinen Silbernen Meisterbrief. Foto: privat

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 13. August bis 16. September gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Thomas Berkenbusch zum 60., Cordula Bernhardt zum 60., Falk Hawig zum 60., Mike Müller zum 60., Martin Wycik zum 60., Detlef Els zum 65., Frank Liesche zum 65., Uwe Schmager zum 65., Uwe Störzner zum 65., Wolfgang Conrad zum 75.

Burgenlandkreis: Mario Eckold zum 60., Heike Herden zum 60., Andreas Heuschkel zum 60., Birgit Lange zum 60., Eduard Meyer zum 60., Thomas Puder zum 60., Martina Pusch zum 60., Heiko Schmidt zum 60., Barbara Fritsche zum 65., Lutz Jähnel zum 65., Andrea Marx zum 65., Andreas Milsch zum 65., Uwe Scherner zum 65., Thomas Schröder zum 65., Dietmar Ronneberger zum 70., Bernd Löbnitz zum 80.

Dessau-Roßlau: Christian Biener zum 60., Johannes Rieder zum 60., Frank Zeugner zum 60., Olaf Fenske zum 65., Ursel Kartheuser zum 65., Peter Noack zum 65., Roland Volkmmer zum 65., Monika Fricke zum 70., Dirk Rödiger zum 70., Jürgen Beeg zum 90.

Halle (Saale): Kathrin Bernhardt zum 60., Ingo Mainitz zum 60., Manfred von Dahlen zum 60., Jens Werner zum 60., Thomas Jentzsch zum 65., Michael Kleiner zum 65., Steffen Mende zum 65., Roland Gruhn zum 70., Hans-Ulrich Zimmermann zum 70., Manfred Stierwald zum 75.

Mansfeld-Südharz: Grit Bluhm zum 60., Torsten Grimm zum 60., Holger Hauser zum 60., Andreas Kaiser zum 60., Peter Liedloff zum 60., Ines Neumeister zum 60., Andreas Pohl zum 60., Dirk Thomzik zum 60., Thomas Schatz zum 65., Roland Gruhn zum 70.

Saalekreis: Andreas Best zum 60., Thilo Heyn zum 60., Karsten Mädicke zum 60., Thomas Roseburg zum 60., Roland Wirth zum 60., Istvan Csiki zum 65., Peter Dubielzig zum 65., Toni Kiesel zum 65., Almut Langner zum 65., Hubert Schwarz zum 65., Bärbel Semmler zum 65., Nexhat Shoshi zum 65., Michael Thomann zum 65., Manfred Blaue zum 70., Josef Motz zum 70., Manfred Dunger zum 75., Michael Golembus zum 75., Klaus Schöttler zum 80., Joachim Hoffmann zum 85.

Salzlandkreis: Jens Klug zum 60., Dirk Lehmann zum 65., Manfred Knop zum 70., Reinhard Schlenstedt zum 70.

Wittenberg: Wolfgang Berck zum 60., Jens Bognitz zum 60., Martin Brachwitz zum 60., Ronny Fuß zum 60., Ronald Klemmed zum 60., Steffen Knobloch zum 60., Holger Kriener zum 60., Andre Nowotnick zum 60., Annett Wunde zum 60., Marlies Marschall zum 65., Ingolf Schneider zum 65., Hans-Werner Brandt zum 70., Martin Gröger zum 70., Wolfgang Schwarz zum 70.

HWK HALLE INFORMIERT

Rentenberatung

Am 21. August informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund, 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfenstraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200
www.hwkhalles.de
info@hwkhalles.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



In Ferropolis, einem ehemaligen Tagebaugelände in Gräfenhainichen, veranstalten Internet-Communitys das „Macher Festival“. Foto: #lustaufhandwerk



Zusammenkunft in der Weberei (v.l.): Kaur Hensel, Pia Bartels, Benjamin Teuscher und Kirsten Heppekaussen gehören mit ihren Unternehmen zur Initiative „Textil aus Halle“. Die Mitglieder des Bündnisses treffen sich regelmäßig, um ihr gemeinsames Projekt voranzubringen. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Nachhaltige Textilien: „Eine Frage des Umdenkens“

Zwei selbstständige Handwerker und drei weitere Unternehmer haben sich zur Initiative „Textil aus Halle“ zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen sie umweltfreundlich und lokal produzieren

VON YVONNE BACHMANN

Sie sind allgegenwärtig: Geschäfte und Online-Shops, in denen Kleidung und andere Textilien zu Dumpingpreisen verkauft werden. Der Konsum dieser Fast-Fashion-Produkte, die in Ländern mit niedrigen oder gar keinen Umweltstandards produziert werden, hat für die Umwelt fatale Folgen. Zwar beschäftigt sich die Europäische Kommission bereits mit dem Thema und will langfristig dafür sorgen, dass die Branche nachhaltiger und schadstofffreier agiert, aber konkrete Maßnahmen gibt es noch nicht.

Doch im Kleinen passiert schon etwas. So gibt es sowohl Kunden, die die billige Massenware nicht konsumieren möchten, als auch Textilanbieter, die eine Alternative dazu anbieten. „Wir arbeiten daran, Produkte herzustellen, die sich von der Massenware abheben: qualitativ hochwertig und aus regionalen Rohstoffen“, sagt der Hallesche Weberi-Inhaber Benjamin Teuscher und erinnert daran, dass eine lokale Produktion ohne den Einsatz von Chemie und ohne lange Transportwege früher einmal ganz normal war. Wenn Benjamin Teuscher von „wir“ spricht, meint er damit „Textil aus Halle“, eine Initiative von bisher fünf kleinen, in der Textilbranche tätigen Unternehmen.

Gemeinsam haben sie sich zum Ziel gesetzt, ihre Produkte umweltfreundlich und lokal zu produzieren. Neben der Weberei Teuscher gehören zum Bündnis der Textilhandel Vollstoff, der Textilhandel Patch & Work, Pandas Interiordesign und haemd Modedesign. Alle Unternehmer unterstützen sich gegenseitig und arbeiten, wenn es passt, auch geschäftlich zusammen. „Wir sehen uns nicht als Konkurrenten. Zusammen ist man stärker“, sagt Kaur Hensel, einer der Gründer von haemd Modedesign. Keine Massenmode, keine Stangenware, sondern individuell zugeschnittene Outfits - dafür steht sein Label.

Genauso ist es auch bei Kirsten Heppekaussen. Die Meisterin im

Damenschneiderhandwerk betreibt seit 2005 ihr kleines Ladenlokal „Vollstoff“ in Halle. „Ich schneidere individuelle Kleidung, die es im Handel nicht gibt, zum Beispiel Brautkleider oder historische Reituniformen. Es gibt auch Anfragen zu Innenausstattungen. Als Gewandmeisterin fertige ich Kostüme für das Theater“, berichtet Kirsten Heppekaussen. Für die „Haloreen“, die Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle, hat sie schon Frauengewänder geschneidert. Die Modeindustrie beschreibt sie als einen großen Wirtschaftszweig mit viel Müll und kritisiert, dass es - anders als beispielsweise bei Lebensmitteln - keine Deklarationspflicht für verwendete Produkte gibt.

Benjamin Teuscher hat zwei Handwerksberufe erlernt. Als Jugendlicher entschied er sich für eine Ausbildung als Anlagenmechaniker Fachrichtung Schweißtechnik und arbeitete auch eine Zeit lang in diesem Beruf. Heute ist er Textilgestalter im Handwerk mit eigener Weberei. Wer diese betritt fühlt sich wie auf einer Zeitreise, denn gewebt wird auf mechanischen Schützenwebstühlen, die einst das Herzstück industrieller Webereien waren. „Produziert werden sehr feine, aber auch sehr grobe Gewebe mit unterschiedlicher Dichte, Fall, Glanz und Struktur - alles mit typischer Webkante“, erklärt Benjamin Teuscher. Er fertigt unter anderem Tücher aller Art, aber es gebe auch einmal spezielle Anfragen, wie etwa eine Bespannung für eine Porsche-Innenausstattung. Um sein Produktportfolio zu erweitern will Benjamin Teuscher noch weitere Maschinen anschaffen. „Diese Maschinen sind etwa 30 bis 40 Jahre alt. Der Weberkreis überaltert, deshalb kann ich privat Maschinen kaufen, die abgegeben werden, wenn ein Weber in den Ruhestand geht“, berichtet er.

Ebenfalls im Textilbündnis engagiert ist das Unternehmen Pandas. „Uns gibt es seit 2016 und wir bieten unter anderem Heimtextilien an, also Kissen, Decken, Geschirrtücher und

Textilbranche in Zahlen

- Die weltweite Textilfaserproduktion wird voraussichtlich von 100 Millionen Tonnen im Jahr 2020 auf 145 Millionen Tonnen im Jahr 2024 erhöhen.
- Für die Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts braucht es schätzungsweise 2.700 Liter Süßwasser. Das entspricht der Menge, die eine Person in 2,5 Jahren trinkt.
- Der Textilsektor war im Jahr 2020 die drittgrößte Quelle für Wasserverschmutzung und Flächenverbrauch. Durch die Färbung und Veredelung von Textilien im Rahmen ihrer Herstellung werden schätzungsweise rund 20 Prozent der weltweiten Wasserverschmutzung verursacht.
- Im Jahr 2020 wurden im Durchschnitt neun Kubikmeter Wasser, 400 Quadratmeter Land und 391 Kilogramm Rohstoffe benötigt, um Kleidung und Schuhe für einen EU-Bürger herzustellen.

Quelle: Europäische Umweltagentur

Ähnliches“, sagt Pia Bartels, eine der Gründerinnen. Alle Produkte werden in Handarbeit in einem Atelier vor Ort mit ausgewählten Stoffen in Kleinarbeit gefertigt. Genau wie die anderen Bündnis-Unternehmer produziert Pandas auch in kleinen Mengen, um eine Überproduktion zu vermeiden. Mit Patch & Work und Inhaberin Grit Weigmann ist ein fünfter Betrieb beim Bündnis Textil in Halle dabei. Seit 19 Jahren gibt es den Textilhandel. Neben handgefertigter Kleidung bietet Grit Weigmann auch Stoffe, Zubehör und Nähmaschinen an und leitet Nähkurse.

Mit einer Auftaktveranstaltung im November 2023 traten die Mitglieder des Textilbündnisses erstmals öffentlich an Leute aus Halle heran. Nach und nach soll nun der Kundenstamm ausgebaut werden und weitere Partner mit ins Boot geholt werden. Je mehr Unternehmer mit gleicher Gesinnung sich am Bündnis beteiligen, desto weniger muss bei der Herstellung auf Produkte oder Services zurückgegriffen werden, die nicht nachhaltig und lokal sind. „Das betrifft zum Beispiel Fasern, Garn und Farben, die wir benötigen. Rohstoffe können auch hier produziert werden und teilweise passiert das auch schon - zum Beispiel beim Faserpflanzenanbau. Auch Wäschereien, die ökologisch arbeiten, passen zu uns und könnten Teil des Textilbündnisses werden“, erklärt Benjamin Teuscher. Die Partnerunternehmer müssten übrigens nicht zwingend in Halle ansässig sein.

Der Wunsch, gemeinsam etwas zu bewegen, treibt die engagierten Unternehmer aus dem Textilbündnis an. Aber bei aller Anstrengung ist am Ende auch der Kunde gefragt, denn die Nachfrage entscheidet über das Angebot. „In den Köpfen der Menschen muss sich etwas ändern, was Qualität und Nachhaltigkeit betrifft“, sagt Benjamin Teuscher. „Es ist eine Frage des Umdenkens.“

Informationen: <https://textilushalle.de>
Kontakt: info@textilushalle.de

Schutz vor digitalen Angriffen

Die Handwerkskammer unterstützt Betriebe beim Thema Cybersicherheit **INTERVIEW: YVONNE BACHMANN**

Sven Sommer berät bei der Handwerkskammer Halle unter anderem zu den Themen Datenschutz und Digitalisierung. In Interview stellt er das neue Projekt „Transferstelle Cybersicherheit“ vor.



Sven Sommer
Foto: HWK Halle

Herr Sommer, deutsche Unternehmen investieren jährlich zehn Milliarden Euro in Cybersicherheit. Weshalb ist der Schutz vor Angriffen so wichtig?

Ein erfolgreicher Cyberangriff kann erhebliche finanzielle und reputative Schäden verursachen. Ohne Sicherheitsvorkehrungen können Unternehmen Opfer von Datendiebstahl, Betriebsunterbrechungen oder Erpressung durch z.B. Ransomware werden. Aber auch andere Gefahrenpotentiale, wie z.B. die Manipulation von aus- oder eingehenden Daten, sind zu befürchten. Solche Vorfälle können nicht nur den Geschäftsbetrieb beeinträchtigen, sondern auch das Vertrauen der Kunden und Geschäftspartner massiv erschüttern. Zudem kann es auch zu Sanktionen durch Behörden kommen, da die Einhaltung von Schutzzielen wie die Vertraulichkeit und Verfügbarkeit in relevanten Gesetzen und Verordnungen festgeschrieben wurde. Wenn die Folgen eines Angriffs nicht bewältigt werden können, kann es im schlimmsten Fall zur Schließung des Unternehmens kommen.

Welche Maßnahmen sollten Unternehmer durchführen?

Unternehmer sollten viele Maßnahmen ergreifen, um sich vor Cyberangriffen zu schützen. Dazu gehören die regelmäßige Aktualisierung von Software und Betriebssystemen, die Verwendung von starken Passwörtern und Multi-Faktor-Authentifizierung sowie die Schulung der Mitarbeiter und die Implementierung von Schutzsoftware. Dabei ist die regelmäßige Datensicherung die wichtigste Maßnahme. Viele Unternehmen sichern zwar, aber nicht ausreichend. Beim heutigen Stand der Technik wird Datenverlust nicht mehr verziehen. Darüber hinaus ist es auch wichtig, einen Notfallplan zu haben, um im Falle eines Angriffs schnell und effektiv reagieren zu können und die Mitarbeiter auf die Maßnahmen zu schulen. Wer sich für Cybersicherheit interessiert, ist am 28. August herzlich auf die Merseburger Digitaltage eingeladen. Dort steht das Thema

im Fokus des Anwenderforums, das vom Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle veranstaltet wird.

Die Handwerkskammer Halle gehört zum Partnernetzwerk des Projektes „Transferstelle Cybersicherheit“. Was bietet sie Betrieben an?

In Kooperation mit dem Projekt „Transferstelle Cybersicherheit“ bieten wir Orientierung und Unterstützung bei der Erkennung möglicher Gefahrenpotentiale, die Informationen über Abwehrmöglichkeiten, den Stand der Technik und praktische Hilfestellung vor Ort. Dazu gehören einstündige individuelle Orientierungsgespräche, sogenannte Cyber-Dialoge, ein Online-Selbstcheck, um den IT-Sicherheitsbedarf zu ermitteln, Informationsbroschüren, Selbstlernangebote und Checklisten für den Wissensaufbau sowie der Cyber-Risiko-Check, ein Beratungsstandard für Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern. Alle Angebote zielen darauf, den Betrieben praxisnahe und verständliche Hilfen zur Erhöhung ihrer Cybersicherheit zu bieten. Wer das kostenfreie Angebot der Handwerkskammer nutzen möchte, kann sich gern an mich wenden.

Wen kann ich kontaktieren, wenn ich akut Opfer einer Cyberattacke geworden bin?

Dann sollten Sie sich umgehend an IT-Dienstleister wenden, die auf Cybersecurity spezialisiert sind. Die Transferstelle Cybersicherheit im Mittelstand bietet eine Plattform, über die Unternehmen schnell und passgenau an regionale Unterstützungsangebote vermittelt werden. Zudem sollten Sie sich auch an die Berater Ihrer Handwerkskammer oder andere Unterstützungsnetzwerke wenden, die Ihnen Hilfestellung geben, da sich mit einer solchen Gefahrensituation auch verschiedene andere Fragestellungen ergeben können. Zum Beispiel: Was muss man tun, wenn personenbezogene Daten entwendet wurden?

Ansprechpartner: Sven Sommer, Tel. 0345 2999-228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de



bis zu 75% durch Förderung sparen

Ich mache meinen Meister bei der Handwerkskammer

- Fliesen-, Platten-, Mosaikleger Teilzeit: 01.11.24 - 12.04.26
- Metallbauer Teilzeit: 04.10.25 - 08.08.26
- Tischler Vollzeit: 14.10.24 - 30.05.25

Bildungs- und Technologiezentrum

ANRUFEN: 0345 7798-700
WEB: hwkhalle.de/weg-zum-meister

Handwerkskammer Halle (Saale)